

Zeitschrift: Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: - (2020)
Heft: 2

Rubrik: Wettbewerb

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was mag das sein?

— Rätsel —

Tipp:
*Bitte nicht lächeln. Und halten,
und halten, und halten ...*

Können Sie erraten, wofür der Gegenstand auf dem Bild gebraucht worden sein mag?

Schreiben Sie die Antwort bis am 1. August 2020 an:
magazin@nationalmuseum.ch

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmit-

gliedschaft des Vereins Freunde Landesmuseum Zürich. Mit der Jahreskarte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung des Rätsels erscheint im nächsten Magazin, im September 2020.

Ach so!

— Auflösung Rätsel vom letzten Heft —

In Actionfilmen mag Munition zuweilen magisch in den Schusswaffen erscheinen – ansonsten müsste man ja nachladen –, im echten Leben aber muss sie zuerst einmal produziert werden. Mit der gezeigten Specksteinform aus dem 18. Jahrhundert konnten einst 5 Gewehrkugeln gegossen werden. Dafür wurden die beiden Hälften der Form geschlossen und mit einem erhitzten, flüssigen Metall wie Eisen oder Blei gefüllt. Nach dem Erkalten wurden die Geschosse, die tatsächlich noch Kugelform hatten, aus der Form gelöst und die «Anschnitte» von den Eingusskanälen abgefeilt. Die Gewehre, für die sie wohl bestimmt waren, waren zu die-

ser Zeit Vorderlader, das heißt, Treibladung und Kugel mussten von vorne in den Lauf geschoben werden. Als Treibladung diente Schwarzpulver, das in Europa ab dem 14. Jahrhundert eingesetzt wurde. Erfunden wurde das explosive Gemisch aus Holzkohle, Salpeter und Schwefel vermutlich jedoch bereits einige Jahrhunderte früher in China, wo es wohl zuerst in Feuerwerken Verwendung fand. Eine Freiburger Legende schreibt die Erfindung jedoch dem Franziskanermönch Berthold Schwarz zu, der aus Versehen einen Mörser mit dem Gemisch auf dem Ofen habe stehen lassen – mit dem zu erwartenden Resultat.

